

# Der Dank

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1920-1921)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665041>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zur Herzenskälte, zur Menschenverachtung. Die eine führt zum Wohltun, und die andere zum Wehtun. Und das, was die Kinder geben, das wird ihnen zurückkommen. Das Kind, das sein Glück im Strahlen fremder Augen sucht, das wird dieses Glück finden, denn es sucht und findet den Weg zu der Menschen Herzen. Das Kind, das nur Kälte gibt, wird auch nur Kälte und Bosheit erhalten. Denn immer noch ist es so, daß wir selbst die Welt uns gestalten. Was wir geben, das erhalten wir zurück. Ein Widerhall ist das Menschenherz.

Es wird so viel Wert auf den Gesinnungsunterricht der Schulen gelegt. Hier ist es, im Elternhaus, bei den kleinen Vorkommnissen des täglichen Lebens, wo der wahre Gesinnungsunterricht einsehen muß. Hier wird Gesinnung gebildet. Dazu aber ist not, daß die Eltern selber die rechte Gesinnung besitzen.

J. J. A. B e w e d.

## Der Dank.

Eh ich die große Wanderung begann,  
Die mich hinaus ins weite Leben führte,  
Stand ich an meiner Eltern Grab und sann  
Dem Danke nach, der ihrem Tun gebührte.

Im Vorlenz war's; ein fauchend wilder Blast  
Durchschrie die Luft; und schwer im kalten  
Grau lag rings der Schnee, als wolle seine Last  
In harter Haft noch lang den Frühling halten.

Der trübe Tag mit seinem Rabenschrei,  
Das bleiche Feld mit Hügeln und Cypressen, —  
Ich stand darin im eigenen Lebensmai —  
Und sann und sah, um nie es zu vergessen.

Und nahm dies Bild mit mir auf meine Fahrt  
Und auch mein Elternerbe: reines Denken,  
Das wußte mich mit Elternhänden zart  
Und stark zugleich durch manchen Kampf zu lenken.

Mit ihm bezwang den Weg ich Stück um Stück;  
Stets straff gespannt des eigenen Wesens Zügel; —  
Nun fliegt, beschwingt von Kraft und Menschenglück,  
Mein Dank zurück zu jenem Grab am Hügel.

Johanna Siebel

## Luft, Licht und Reinlichkeit — die drei Hauptgebote der Gesundheitspflege.

Von Dr. Arthur Zimmermann.

(Fortsetzung.)

### II. Das Licht.

Das Licht ist von jeher als etwas Göttliches betrachtet worden. So wenig wie ohne Luft, ist das menschliche Leben ohne Licht denkbar; der menschliche Organismus wird ohne dieses jeder Krankheit zugänglicher und